

# Spendenaktion unterstützt das Hospiz

Das Schloss Bernstorff hat unter der Corona-Pandemie gelitten und ist auf Zuwendungen angewiesen

Norbert Wiaterek

Viele Wochen lang mussten die Türen des Hospizes Schloss Bernstorff geschlossen bleiben. Die Corona-Regeln ließen keine Veranstaltungen zu. Und auch für Angehörige und Freunde, die einen unheilbar kranken Menschen auf seiner letzten Station der Lebensreise begleiten wollten, waren Besuche im Hospiz nicht möglich.

„Ebenso ist die Anzahl der Gäste, die wir im bei uns Haus betreuen, gesunken. Dies alles hat große Auswirkungen auf den Hospizbetrieb“, beschreibt Susanne Crome, die im Haus für Marketing und Verwaltung zuständig ist, die Lage. „Nach wie vor sind wir verpflichtet, fünf Prozent der Kosten für den Hospizbetrieb durch Spenden zu sammeln. Daher hoffen wir auf die Unterstützung vieler Menschen. Jeder Euro zählt und bewirkt Gutes, damit auch in Zukunft die Wünsche unserer Gäste im Vordergrund stehen.“

Die Volks- und Raiffeisenbank (VR-Bank) Mecklenburg ist gerne bereit, dem Hospiz zu helfen. Das Kreditinstitut hat deshalb ein Crowdfunding-Projekt ins Leben gerufen. Mit Unterstützung vieler Menschen, die bei dieser „Schwarmfinanzierung“ Geld über das Internet spenden, lassen sich Vorhaben verwirklichen. „Projekte, die das gesellschaftliche Miteinander in unserer Region fördern,



Seit dem Jahr 2014 gibt es das Hospiz Schloss Bernstorff.

Foto: Holger Glaner

liegen uns am Herzen“, sagt Katrin Kopenhagen, Regionalleiterin Grevesmühlen/Gadebusch bei der VR-Bank Mecklenburg. „Deshalb unterstützen wir auf jeden Fall das Projekt ‚Patenschaft für einen Hospizplatz im Schloss Bernstorff für ein Jahr‘.“

Wie läuft das Crowdfunding? Bis zum 5. August können Spenden von mindestens fünf Euro über die Crowdfunding-Plattform [meinebank.für-unsere-region.de/403](http://meinebank.für-unsere-region.de/403) abgegeben werden. Bis zum 8. Juni hatten schon vier Spender 450 Euro eingezahlt.

Wenn bis zum ersten Donnerstag im August die erforderliche Spendensumme in Höhe von 5000 Euro erreicht oder überschritten wird, ist das Projekt erfolgreich abgeschlossen und die Spenden werden ausbezahlt. Finden sich nicht genügend Spender und die 5000 Euro werden unterschritten, ist das Projekt

nicht erfolgreich und alle Spender erhalten ihre eingezahlten Gelder zurück. „Ohne engagierte Unterstützer ist unsere Hospizarbeit nicht möglich“, erklärt Susanne Crome. „Wir hoffen ganz einfach, dass wir bis August genug Geld sammeln können und die 5000 Euro erreicht werden.“ Auch Susanne Petersmeyer, Pressesprecherin der Bank, hofft auf viele Spendenwillige. Sie sagt: „Was einer allein nicht schafft,

das schaffen viele. So lautet das genossenschaftliche Prinzip, das gleichzeitig Grundlage des Crowdfundings ist. Das gebührenfreie Crowdfunding der VR-Bank Mecklenburg hilft dabei, Projekte gemeinsam mit Menschen aus der Region zu finanzieren.“

Seit Februar 2018 konnten mit der Plattform „Gemeinsam für unsere Region“ unter [www.für-unsere-region.de/mv/meinebank](http://www.für-unsere-region.de/mv/meinebank) bereits vier Projekte von Ver-

einen aus Nordwestmecklenburg erfolgreich realisiert werden. 343 Spender hatten dazu beigetragen, die jeweiligen Ideen zu verwirklichen. Rund 21.600 Euro wurden bisher ausgezahlt. Angefangen hatte es mit einem Jugendprojekt für ein Musical-Bühnenbild und Kostüme. Dann folgten ein Projekt zur Ausbildung eines Therapiehundes und die gemeinsame Finanzierung einer Kulturveranstaltung.

Seit Februar 2018 konnten mit der Plattform „Gemeinsam für unsere Region“ unter [www.für-unsere-region.de/mv/meinebank](http://www.für-unsere-region.de/mv/meinebank) bereits vier Projekte von Ver-

## LEO BRÜLLT WIEDER

### Private Nachrichten – einst und jetzt



Die Zeiten ändern sich. Mir kommt es vor, dass die Änderungen immer schneller passieren, je älter man selber wird. Nehmen wir nur mal die Telekommunikation. Früher bestand diese aus gelben Telefonzellen auf der Straße und schwarzen Telefonapparaten im Haus. DDR-Bürger werden sich noch daran erinnern, dass ein Telefonanschluss bis 1990 nur schwer zu ergattern war und oft sogar mit dem Nachbarn geteilt werden musste. Wenn es immer wieder im Telefongespräch knackte, hörte entweder die Nachbarin mit oder die Stasi.

Aber solange es noch keine Handys und Smartphones gab, hatten die Gespräche auch mehr Inhalt. Es wurde eben nur dann

telefoniert, wenn etwas Wichtiges anlag. Die Oma war plötzlich schwer krank geworden, bei der Schwägerin war endlich der ersehnte Stammhalter zur Welt gekommen, oder der vor 14 Jahren bestellte Trabi war doch noch geliefert worden. Hatte der Onkel, Kollege oder die Freundin kein Telefon, wurde eben ein Brief geschrieben.

Stellen Sie sich einmal das folgende Telefongespräch von 1988 vor: „Hallo, Maik! Ich stehe hier in der Telefonzelle am Schweriner Hauptbahnhof. Das Wetter ist mittelmäßig, und ich glaube, wir kriegen nachher noch Regen. Der Zug nach Rostock ist gerade abgefahren, und gleich geht der Zug nach Perleberg. Da wollen viele Leute mitfahren, mindestens wohl 25. Ich habe eben Feierabend und freue mich auf meinen Zug nach Gadebusch. Also, Maik, lass es dir gut gehen!“

Solch ein Telefonat hat es 1988 wohl nie gegeben. Wenn doch, hätte es bei der Stasi-Bezirksverwaltung wahrscheinlich Großalarm ausgelöst.

Oder ein anderes Beispiel.

Maik wird 1988 von seinem Cousin zweiten Grades aus Hoyerswerda angerufen: „Maik, das kannst du dir nicht vorstellen! Ich war gerade in der Mitropa-Bahnhofsgaststätte Cottbus, und ich hatte Ketwurst mit Sättigungsbeilage, dazu Salatbeilage von Karotten aus der vorletzten Ernte. Ein Gedicht, sage ich dir! Nur Ketchup war aus. Ich habe den Teller voll und leer fotografiert. Den Film lasse ich nächste Woche entwickeln und schicke dir die beiden Bilder dann per Post. Freu' dich drauf!“

Auch so ein Telefonat hat es damals sicher nie gegeben. Aber heute gibt es solche Nachrichten über Twitter, Whatsapp oder Facebook täglich zu Tausenden und Millionen. Und das Foto von der Ketwurst wird gleich als Anhang mitgeschickt.

Ich meine, 99 Prozent dieser heutigen Nachrichten sind überflüssig wie ein Kropf. Aber es werden heute viele Milliarden damit verdient. Ach, ich muss doch gleich mal nachsehen, wie die Facebook-Aktie heute steht!

Leo Löwe

## DIESE CORONA-REGELN GELTEN IN NORDWESTMECKLENBURG

### PRIVATE KONTAKTE

Zehn Personen aus maximal fünf Haushalten (Kinder bis 14, Vollgeimpfte und Genese werden nicht mitgerechnet).

### AUSGANGSSPERRE

Die Ausgangssperre ist aufgehoben

### KITAS

Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen

### SCHULEN

Alle Jahrgangsstufen: Präsenzunterricht

### FAHRSCHULEN

Geöffnet

### EINZELHANDEL

Der Einzelhandel ist mit einer Begrenzung von einem Kunden pro zehn Quadratmeter auf den ersten 800 Quadratmetern geöffnet.

### KÖRPERNAHE DIENSTLEISTUNGEN

Körpernahe Dienstleistungen mit Test und FFP2-Maske geöffnet

### KULTUR UND FREIZEIT

Mit Einschränkungen und Test geöffnet, Zoo geöffnet, Innenbereich mit Test zugänglich, Bibliotheken geöffnet

### GASTRONOMIE

Geöffnet (mit medizinischer Maske, im Innenbereich mit Termin und Test), Familienfeiern bis zu 30 Gästen erlaubt, Vollgeimpfte und Genese dürfen zusätzlich teilnehmen.

### NAHVERKEHR

Mit FFP2-Maske, bei Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahre reicht eine medizinische Maske

### BEHERBERGUNG

Für touristische Zwecke, Familienbesuche und Erholung geöffnet mit regelmäßigen Tests.

### ARBEITSPLÄTZE

Homeoffice-Pflicht, wo möglich, Verpflichtende Testangebote bei Präsenz zweimal pro Woche

### SPORT

Individualsport mit bis zu 10 Personen aus fünf Haushalten, Vereinssport in Gruppen bis 25 Personen, inklusive Anleitungsperson, im Innenbereich bis 15 Personen mit Test  
Öffentliche Badeanstalten geöffnet, Fitnessstudios mit Test und Einschränkungen

### FREIHEITEN FÜR GEIMPFT

Wer vollständig geimpft (14 Tage nach der zweiten Impfdosis) und symptomfrei ist, ist von der Testpflicht ausgenommen. Auch die Kontaktbeschränkungen gelten nicht für vollständig Geimpfte. Eine Quarantäne als Kontaktperson ist nicht mehr nötig.